

## Bagdads wundersame Wende

Es geschehen noch Zeichen und Wunder. Oder doch nicht? Die gute Nachricht verspricht einem den Atem. Da kommen der Chef der UN-Waffenaufklärer, Richard Butler, und der Vize-Premier des Iraks, Tarik Aziz, plötzlich überein, sich binnen zweier Monate zu einigen. „Das Licht am Ende des Tunnels“, so Butler, „leuchtet heute klarer als je zuvor.“

Dies wäre eine erstaunliche Wende, hat doch der Irak seit Ende des Golfkrieges 1991 keinen Trick ausgelassen, um die UN-Inspektoren zu narren und so viel wie möglich von seinem Massenvernichtungspotential vor der Zerstörung zu retten. Anfang dieses Jahres ist Saddam sogar bis an den Rand des Krieges gegangen, bis er in letzter Minute zurückzuckte. Noch am Wochenende hat der irakische Außenminister brüsk zurückgewiesen, was Butler vor dem UN-Sicherheitsrat als mögliche Lösung skizziert

hatte. Und nun akzeptiert Bagdad den Butler'schen Kalender? Nachdem der Chefinspektor dem Sicherheitsrat lang und breit dargelegt hat, wie fintenreich die Iraker bislang bei der Tarnung ihrer Waffenprojekte agiert haben?

Wer solcher Wandlung mißtraut, dem fällt als gleich eine weniger hoffnungsfrohe Lesart ein: daß Butler, getrieben von den proirakischen Kräften Frankreich und Rußland, nur nach dem Rückzug aus einer unhaltbar gewordenen Stellung sucht. Womöglich hat Butler auch erkannt, daß biologische Potentiale nie ganz aufgespürt werden können; ein Labor läßt sich einfacher kaschieren als eine Rakete. Am 9. August werden sich Butler und Aziz wieder treffen, um den Fortschritt zu begutachten. Bis dann muß Bagdad zeigen, daß es wirklich geläutert ist und sich ernsthaft um die Rückkehr in die Weltgemeinschaft bemüht.

jj